



Masterlehrgang „PSYCHOTHERAPIE“

Abschluss im März 2010

Berufsbild Psychotherapie Welchen Einfluss hat die Arbeit mit essgestörten Frauen und Mädchen auf das eigene Essverhalten von Psychotherapeutinnen

Sonja Heidinger

sonja@heidinger.us

Zusammenfassung:

Die Psychotherapeutinnen teilen mit ihren Klientinnen nicht nur den weiblichen Erfahrungsraum, sondern auch den gleichen soziokulturellen Kontext: ihre familiären Rollen als Tochter, Frau, vielleicht auch als Mutter und Ehefrau. Die vorliegende Masterthesis geht deshalb der Frage nach, ob die Arbeit mit essgestörten Klientinnen Auswirkungen auf das eigene Essverhalten von Psychotherapeutinnen hat. Innerhalb der beiden Krankheitsbilder Anorexia nervosa und Bulimia nervosa werden Essen bzw. Nicht-Essen und Varianten des Essverhaltens mit unterschiedlicher Präsenz gezeigt. Essen besitzt eine beziehungsgestaltende Komponente zum Selbst, zum eigenen Körper und zum innewohnenden/individuellen Kulturkreis. Mittels einer qualitativen Untersuchungsmethode wurden in zwei Beratungszentren mit unterschiedlichen Schwerpunkten jeweils vier Psychotherapeutinnen interviewt. Die gewonnenen Daten wurden in acht Kategorien aufgeteilt und mittels Mindmaps dargestellt. Die Resultate, die im Rahmen meiner Untersuchungen zu erzielen waren, können zwar nicht ausreichen, um die Möglichkeit der gegenseitigen Beeinflussung von Klientin und Psychotherapeutin zu stützen oder auszuschließen, aber es ergaben sich bestimmte Hinweise, die es als lohnend erscheinen lassen, folgendem Aspekt nachzugehen: Ist das beobachtete Verhalten der Psychotherapeutinnen aus einer eigenen bewältigten Essstörung oder aus einer Gegenübertragungsreaktion erklärbar? Denn es war auffallend, dass bei Überschreitung der persönlichen Belastungsgrenze bei einer Gruppe mit verändertem Essverhalten und sozialem Rückzug reagiert wurde, während die Kontrollgruppe die Überbelastung mit somatischen Symptomen beantwortete.

Abstract:

Female psychotherapists not only share a female field of experience with their clients but also the same socio-cultural context: their roles as daughters, women, perhaps also mothers and wives in their families. That is why the masterthesis we have to hand investigates whether working with clients suffering from eating disorders effects female therapist's personal eating habits. Within the two manifestations of anorexia nervosa and bulimia, eating or not eating and variations of eating habits are shown with different presence. Eating has a relation-shaping component to the self, the own body, and the inherent/individual culture area. By means of a qualitative analysis, four female psychotherapists at a time were interviewed in two centres of consultation setting different priorities. The data obtained were divided into eight categories and shown in mind maps. The conclusions that were reached within the framework of my investigation are not sufficient either to support or exclude the possibility of mutual influencing of client and psychotherapist, but there were various hints indicating that the following aspect may be worth pursuing: can the behaviour noticed in the psychotherapists be explained as a result of an overcome eating disorder of their own or of a countertransference reaction. As a matter of fact, it was remarkable that going beyond the personal limit led to a change of eating habits and social retreat among one group, whereas the control group reacted with somatic symptoms to strain.